Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 8. Druck und Verlag von J. & G. Temming in Bocholt. Freitag, 10. Januar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 8. Jan.

Nach stark 3 Wochen Ferien nahm der Reichstag heute seine Sitzungen wieder auf. Das Haus war ziemlich gut besucht. Indessen litt die Frequenz des Sitzungssaales selbst sehr unter der allgemeinen Konversation und gegenseitigen Begrüßung der Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung stand die Weiterberatung des Zentrumsantrages betreffend

Förderung des Handwerks und kaufmännischen Mittelstandes

Der Antrag ist bereits am 7. Dezember besprochen worden. An diesem Tage ist die Diskussion eigentlich schon erschöpft worden, so daß heute dem Zentrumsabgeordneten Irl nur noch die Aufgabe zufiel, in einem Schlußwort einen Rückblick auf die Diskussion zu werfen. Herr Irl, der selbst dem Handwerkerstande angehört, konnte mit Genugtuung konstatieren, daß der Antrag seiner Fraktion bei allen Rednern mit wenigen Ausnahmen eine sympathische Aufnahme gefunden habe. In seinen weiteren Ausführungen gedachte er auch der Schwierigkeiten, welche die Abgrenzung der Begriffe Fabrik und Handwerk gegeneinander brächten; aber davor dürfe man nicht zurückschrecken. Ferner wies Redner hin auf die Agitation der Sozialdemokratie unter den Lehrlingen. Diese sei eine der größten Gefahren, die dem Mittelstande drohe. Die Forderung des kleinen Befähigungsnachweises, wonach die Ausbildung von Lehrlingen in handwerksmäßigen Betrieben nur solchen Personen gestattet sei, welche den Meistertitel nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung zu führen berechtigt sind, gehe der Erfüllung entgegen. Die gegen dies Verlangen erhobene Einwände könnten als stichhaltig nicht angesehen werden. Die Regierung möge bald die im Antrag gewünschten Gesetzentwürfe vorlegen.

In der darauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums mit Ausnahme seines inzwischen als erledigt zurückgezogenen Teiles betreffend den kleinen Befähigungsnachweis und die Sicherung der Bauforderungen angenommen.

Sodann wandte sich das Haus der Beratung der

Pensionsversicherung der Privatbeamten

zu.

Nachdem die Reichsregierung ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, diese Frage ihrer Lösung zuzuführen, und die Privatangestellten ihre Wünsche auf dem Frankfurter Kongreß formuliert haben, ist es an der Zeit, aus dem Stadium des Redens in das der Taten überzugehen. Ein Antrag Richthofen (konserv) bringt diesen Gedanken dadurch zum Ausdruck, daß er an die verbündeten Regierungen die Aufforderung richtet, im nächsten Jahre mit einer entsprechenden Vorlage an den Reichstag zu treten.

Mit Bedauern muß konstatiert werden, daß der Bundesrat von seiner neuerlich mit großer Konsequenz beobachteten Gepflogenheit, bei der Beratung von Anträgen aus dem Hause durch Abwesenheit zu glänzen, auch bei diesem wichtigen, alle Parteien interessierenden Anlaß nicht abgewichen ist. Ein schlichter Geheimrat, der sich eifrig Notizen machte, war die einzige Vertretung der verbündeten Regierungen.

Die Abgg. Frhr. v. Richthofen (kons.), Stresemann (nat.), Linz (Rp.), (Sittart (Zent), Mugdan (Frs. V.) und Schmidt (Soz) traten einmütig für die alsbaldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes ein. Abgesehen von den beiden letztgenannten Abgeordneten sprachen sich alle Parteien für die Errichtung einer besonderen Kasse für die Privatbeamten aus, wobei sie der Form einer Zuschußkasse zur Invalidenversicherung, wie sie im Plane der Regierung liegen soll, durchaus zustimmten.

Abg. Sittart (Zent.) richtete an die Privatbeamten die ernste Mahnung, jetzt, wo es sich um die Entscheidung handle, in ihren Forderungen einig zu sein. Es war eine Zeit, rief er ihnen zu, wo es galt, sich zu regen; jetzt ist es an der Zeit, sich zu fügen.

Die Beratung des Antrages Richthofen kam heute zwar nicht zum Abschluß, da aber die meisten Parteien bereits Stellung genommen haben, kann man ruhig behaupten, daß der Reichstag sich heute in seiner großen Mehrheit auf den Boden der Beschlüsse des Frankfurter Kongresses der Privatbeamten gestellt hat und nachdrücklich Taten von der Regierung fordert.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 8. Jan.

Das Abgeordnetenhaus wies heute bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten einen ziemlich schwachen Besuch auf.

Auf der Tagesordnung der Sitzung stand an erster Stelle die Einbringung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1908, die von dem Finanzminister Frhrn. von Rheinbaben mit einem sehr ausführlichen Finanzexposé begleitet wurde.

Die Schilderung, die er von der Entwicklung der Finanzlage gab, war wenig erfreulich, sowohl in ihrem Rückblick auf die letzte Finanzperiode, wie in dem Ausblick auf das nächste Etatsjahr. Der Minister bestätigte, daß wir uns seit einiger Zeit im Zeichen des wirtschaftlichen Niederganges befinden. Er war jedoch nicht kleinmütig und meinte, daß es dem deutschen Volke gelingen werde, auch die bevorstehende wirtschaftliche Depression zu überstehen. Das Abflauen der wirtschaftlichen Konjunktur macht seinen Einfluß auf die Finanzlage in hohem Maße bemerkbar, namentlich durch die Minderung der Einnahmen gegenüber einer Steigerung der Ausgaben. Das ist besonders der Fall bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung, der schon im Jahre 1906 die erwarteten Ueberschüsse von 30 bis 37 Millionen nicht geliefert hat, indem die Einnahmen um 13 Millionen zurückgeblieben, die Ausgaben dagegen um 8 Millionen gestiegen sind. Für das Etatsjahr 1908 sind die Einnahmen des Staates auf 3,362,021,686 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 3,173 881,274 Mark, im Extra-Ordinarium auf 188,140,412 Mark, zusammen mithin ebenfalls auf 3,362 021,686 Mark veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Jahr zeigen die Schlußsummen des Etats für 1908 eine Erhöhung um 161,947,756 Mark, die in der Hauptsache aus der Bereitstellung einer Summe von 77,000,000 Mark für teilweise Deckung des Mehrbedarfs für die Aufbesserung der Beamtengehälter und der Bezüge für Geistliche und Volksschullehrer ihre Erklärung findet. Die Mehrausgaben für das Elementar-Unterrichtswesen belaufen sich auf 14,476,331 M. 39 Pfg.

Im Einzelnen bemerkte der Finanzminister noch: Die Gehaltserhöhung für die Beamten und Lehrer erforderten Aufwendungen von 120 Millionen Mark, die durch eine teilweise Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer gedeckt werden sollen. Die Anforderungen, die an den Staatssäckel gestellt würden, rechtfertigten die Aufnahme einer Anleihe. Redner kam dabei auch zu sprechen auf die Bedenken, die gemacht worden sind gegen die Art und Weise, wie die Anleihe aufgelegt worden ist und rechtfertigt die Haltung des Finanzministeriums und der Seehandlung. Man beabsichtige, die kleinen Kapitalisten hierbei zu berücksichtigen, desgleichen die Sparkassen und die Stiftungen usw. Die Befürchtung, daß vielleicht später eine Konversion dieser Anleihe eintreten werde, zerstreute er, wenn er auch bedauerte, daß man sich für 10 Jahre auf eine Verzinsung von 4 Prozent habe festlegen müssen. Weiter stellte der Finanzminister einen Gesetzentwurf in Aussicht, der die schnellere Aufschließung der in Westfalen erworbenen Grubenfelder bezweckt. Auch eine Aenderung der Organisation bei den Landratsämtern durch Schaffung von Kreisassistenten ist vorgesehen. Von Wichtigkeit ist die Förderung des Fortbildungsschulwesens, der technischen Hochschulen und Lehrbildungsanstalten. Der Minister schloß seine zweistündige Rede mit dem Wunsche, daß es gelingen werde, die vorhandenen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiete zu überwinden.

Nach der Rede des Finanzministers beriet das Haus noch einige kleinere Anträge.

Ein Antrag Bachmann (nationallib.), der Staat solle die Haftung für Schäden, die durch Beamte herbeigeführt werden, übernehmen, wurde zurückgezogen, nachdem der Justizminister Beseler erklärt hatte, daß noch in dieser Session eine entsprechende Vorlage an das Haus kommen werde.

Ein Antrag Hammer (kons.) betreffend die Heranziehung von Sachverständigen aus den Handwerkskammerkreisen bei staatlichen Verdingungen wurde an die Handelskommission gewiesen, nachdem sich der Verkehrsminister freundlich zu der Anregung geäußert hatte.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung steht der Wahlrechtsantrag der Freisinnigen.

Deutsches Reich.

Arbeitseinteilung des Abgeordnetenhauses.

Im Abgeordnetenhause sind für die nächsten zwei Wochen die Arbeitsdispositionen wie folgt getroffen worden: Samstag soll keine Plenarsitzung stattfinden, am Freitag wird der freisinnige Wahlrechtsantrag zur Debatte gestellt, in der Fürst Bülow selbst den Standpunkt der Regierung vertreten wird. Am Montag 13. Jan. beginnt die erste Lesung des Etats, die gewöhnlich drei Tage währt, ihr folgt, voraussichtlich am 16. d. M., die zweite Lesung der Ostmarkenvorlage. Daran wird sich die Beratung der Interpellation über den hohen Bankdiskont und die zweite Lesung des Etats schließen.

Zur Krisis im Flottenverein.

Die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Es bestätigt sich, daß auch der Großherzog von Oldenburg für den Fall, daß General Keim geschäftsführender Vorsitzender bleibt, das Protektorat über den oldenburgischen Landesverband niederlegen wird, da er der Ansicht ist, daß die allgemeine Wirkung, die ein großer

---

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

78) Nachdruck verboten.

Die Generalin neigte tief ihr Haupt.

„Ich höre aus deinen Worten", erwiderte sie ausweichend, „daß ich mich einer Täuschung hingab, in die ein wärmeres Gefühl für Edith vorauszusetzen!"

„Bist du mir deshalb böse, Großmama?"

„Wie könnte ich?" Sie blickte empor, ihre feuchtschimmernden Augen begegnen liebevoll den seinen. „Gott bewahre jeden vor einer liebelosen, unglücklichen Ehe. Ich habe ja auch keine Gewißheit, ob Edith eine tiefe Neigung für dich im Herzen trägt. Wir wollen hoffen, dem ist nicht so! Das eine weiß ich nun, es kann ihr keine andere rauben, was sie nie besessen hat."

„Und wenn", Baron Rotenfelden nahm beide Hände der verehrten Frau zwischen die seinen und schaute sie bittend an, „wenn ich dir eines Tages eine andere zuführe, und diese andere, Geliebte, wäre wirklich die holde, süße Anni — Großmütterchen, bestes, würdest du sie als Enkelin willkommen heißen."

„Hältst du sie deiner Liebe würdig, von Herzen gern, mein Sohn!" antwortete die alte Dame mit ihrem gütigen, herzerquickenden Lächeln.

* * *

Exzellenz von Ingenhoff befand sich mit seiner Vorleserin allein in seinem Zimmer. Sie hatte ihre Lektüre eben beendet, denn der Herbstabend dunkelte herein und überwob das Gemach mit jenem Dämmerlicht, das den Augen ungemein schädlich ist. Um den Blinden herrschte ja stets die gleiche Finsternis, deshalb hing es von Anita ab, das Tageslicht für unzureichend zum Lesen zu erklären. Bevor die Lampen gebracht wurden, liebte Seine Exzellenz eine Weile mit seiner Gesellschafterin zu plaudern, es sollte dies eine Erholung für sie sein.

„Gestatten Exzellenz eine Frage?"

„Ja, warum denn nicht, Fräulein?"

„O", Anita war bemüht, ihrer Stimme einen leichten Klang zu geben, „es könnte wie Neugierde scheinen, wenn ich mir zu fragen erlaube, ob vielleicht nahe Blutsverwandte von Exzellenz in Amerika leben?"

Wie ein jäher Ruck durchzuckte es die Gestalt des alten Herrn, ein Zucken durchlief seine Gesichtszüge. Noch war es hell genug, es Anita erkennen zu lassen. Den Atem anhaltend, wartete sie auf seine Antwort, aber als er nun ein kurzes schroffes „Nein!" hervorstieß, vermochte sie kaum einen Seufzer der Enttäuschung zu unterdrücken. Das Haupt senkend, die Seele von schmerzlichen Gedanken bewegt, saß sie stumm dem General gegenüber und schrak leicht zusammen, als er nach langer Pause plötzlich fragte:

„Sind Sie denn noch im Zimmer, Fräulein?"

„Jawohl, Exzellenz! Befehlen Exzellenz, daß ich nach der Lampe klingle und dann weiter vorlese?"

„Warten Sie noch, möchte erst mal hören, welche Bewandtnis es vorhin mit Ihrer Frage hatte?" Der Ton seiner Stimme klang scharf und mißtrauisch.

„Sie kam mir unwillkürlich in den Sinn", antwortete Anita ohne Zögern, kein Beben verriet, wie laut ihr Herz pochte. „Es war mir immer, als ob ich früher vor Jahren den Namen Ingenhoff schon einmal gehört haben müßte, aber ich konnte mich nicht besinnen, wann und wo! Da, in der vergangenen Nacht, doch", unterbrach sich die kleine Heuchlerin, „es möchte Exzellenz langweilen?"

„Erzählen Sie weiter, höre Ihnen gern zu, hilft die Zeit töten", sagte rasch der General, in seinem gewöhnten befehlenden Tone. „Also in der vergangenen Nacht?"

„Als ich nicht einschlafen konnte, geschah das, worüber ich oft vergeblich gesonnen, ich erinnerte mich plötzlich, daß auf unserer Farm in Brasilien eines Tages ein Herr erschien, der Sennor Ingenhoff genannt wurde."

„Nun — und?" forschte seine Exzellenz, als Anita inne hielt. „Was wollte er auf Ihrer Farm?"

„Darüber kann ich keine Auskunft geben. Ein damals vielleicht zehnjähriges Kind, kümmerte mich die Ursache seines Besuches nicht."

„Können sich mithin auch im Irrtum befinden betreffs des Namens, den der — der Mensch sich gegeben hat?"

„Doch nicht, Exzellenz! Ich erinnere mich jetzt deutlich, wir alle nannten ihn Sennor Ingenhoff."

„Erinnern Sie sich auch noch seiner Persönlichkeit?"

„Ja wohl, sehr genau?" antwortete Anita mit erhöhter Lebhaftigkeit. Zugleich fühlte sie eine heiße Röte in ihre Wangen steigen und dankte im Herzen Gott, daß sie dem General verborgen blieb. Aber auch sie konnte in der zunehmenden Dunkelheit seine Gesichtszüge nicht mehr deutlich erkennen, zumal er sich im Sessel tief zurückgelehnt hatte.

„Nun, wie sah er denn aus?" mahnte er ungeduldig. „Ein halb verkommener Abenteurer — hm?"

„Ganz das Gegenteil, Exzellenz. Als ein echter Gentleman steht er vor mir!! Eine hochgewachsene, stattliche, vornehme Erscheinung mit einem schönen Gesicht und großen, tiefblauen Augen, in denen ein Ausdruck von Ernst und Güte wohnte. Ich erinnere mich seiner deshalb so genau, weil er bei uns über Nacht blieb und mit mir einfältigem Kinde in gar lieber Weise sprach und scherzte. Vielleicht hatte er daheim auch ein kleines Töchterchen."

„War also verheiratet? Wo hatte er denn seinen Wohnsitz!"

„Weder das eine, noch das andere vermag ich genau anzugeben", Anita schwieg einen Augenblick und fuhr dann hastig fort: „Doch, doch Exzellenz. Mit jeder Sekunde tritt das Bild jenes Sennors klarer vor meine Seele, damit zugleich die Erinnerung an alles, was ich je über ihn vernommen habe. Gleich meinen Eltern stammte Sennor Ingenhoff aus Deutschland, er war, ist wahrscheinlich noch ein großer Plantagenbesitzer in — ja! in Venezuela, wohnt vermutlich in der Umgegend von Caracas, denn in der Unterhaltung mit meinem Vater wurde die venezuelanische Hauptstadt häufig erwähnt. Später hörte ich zu verschiedenen Malen meinen Vater sich sehr lobend über den reichen Landsmann äußern; auch erzählte er der Mutter, der arme Sennor habe seine Gemahlin, die eine vornehme Engländerin gewesen sein soll, durch den Tod verloren. Ob er —" schloß Anita mit einem tiefen Atemzuge — „sich wieder vermählt hat, weiß ich nicht."

„Ist auch gleichgiltig", ließ der General in seltsam gepreßtem Tone sich vernehmen, „wie mir ja überhaupt alles, was den — Sennor betrifft. Er mag, wenn sein Name richtig, einem verkommenen Seitenzweige der Ingenhoffs entstammen. Erzählten Sie etwa", fügte er nach kurzem Schweigen hinzu, „der Generalin schon mal von dem Namensvetter?"

„Nein, Exzellenz!"

„Möchte bitten, dies auch ferner zu unterlassen."

„Ganz, wie Exzellenz wünschen."

Einige Minuten vergingen im Schweigen, dann richtete sich der alte Herr aus seiner zusammengesunkenen Stellung auf und sagte in dem artigen Tone, den er meist gegen Anita anzuschlagen pflegte: „Haben Sie jetzt die Güte, Fräulein, Thießen zu klingeln, daß er die Lampen bringt." — —

Fortsetzung folgt.

nationaler Verein ausüben soll, sonst verloren gehen müßte. Auch die Anschauung und die Stellungnahme des Prinzen Ruprecht von Bayern haben sich nach der dem General Keim gewährten Unterredung nach keiner Richtung hin geändert.

Prozeß Harden.

Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Matin" hat Harden aufgesucht und ein längeres Gespräch mit ihm über den Prozeß gehabt. Herr Harden sprach über die Revisionsgründe, die Versetzung des Richters Kern, die Kostenfrage und dergl. Wörtlich erklärte er auf die Frage, ob das Urteil den Skandal beenden werde: „Ich kann nur wiederholen: Die Sache ist nicht zu Ende, man kann vielmehr sagen, daß sie jetzt erst anfängt." Auf die Frage, ob er bereue, erwiderte Herr Harden: „Ja, ich bereue meine Zurückhaltung." Die weitere Frage, ob er aus seiner Zurückhaltung heraustreten werde, beantwortete Herr Harden mit der Gegenfrage: „Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?" — Redereien!

Aus Deutsch Ostafrika.

Beunruhigende Meldungen eines Daressalaamer Blattes über das Verschwinden von vier Europäern in Deutsch-Ostafrika in den letzten 4 Monaten haben auch in deutschen Zeitungen Aufnahme gefunden. Es ist festgestellt worden, daß es sich in zwei Fällen um Selbstmord handelt; bei dem dritten Fall war ein Weißer zwei Tage verschwunden, fand sich aber nach dieser Zeit wieder ein. Der vierte Fall betrifft den Sanitäts-Unteroffizier Brückner, der am 7. Okt. im Bezirk Mrogoro auf die Jagd gegangen war und seitdem nicht wieder gesehen wurde. Nach dem amtlichen Nachforschungen ist Brückner von einem Eingeborenen erschossen worden, der bereits verhaftet wurde und geständig ist. Brückner soll dem Eingeborenen einen Hinterlader, in dessen Besitz dieser widerrechtlich gekommen war, abzunehmen versucht haben und bei dem Kampf um die Waffe getötet worden sein. Alle 4 Fälle sind somit ohne symptomatische Bedeutung.

Ein Wechsel im Direktorium des Zentral-Verbandes Deutscher Industrieller.

Das Direktorium des Zentralverbandes Deutscher Industrieller war am 6. Januar in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der Geh. Kommerzienrat Emil Kirdorf wegen seines unbefriedigenden Gesundheitszustandes die Stellung als erster stellvertretender Vorsitzender des Direktoriums niederlegte. An Stelle Kirdorfs, der übrigens im Direktorium als Mitglied verbleibt, wurde, da Geh. Regierungsrat König Berlin, der bisherige zweite stellvertretende Vorsitzende, die Wahl zum ersten Stellvertreter ablehnte, Landrat a. D. Rötger-Essen, Vorsitzender des Direktoriums der A.-G. Friedr. Krupp, einstimmig gewählt. Außer mit der Erledigung laufender Geschäftsangelegenheiten beschäftigte sich das Direktorium insbesondere eingehend mit dem Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung. Es wurde, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, beschlossen, alsbald nach der ersten Lesung dieses Gesetzentwurfes im Reichstage den Ausschuß des Zentral-Verbandes einzuberufen, um die zahlreichen Bedenken der Industrie gegen eine Reihe der beabsichtigten Vorschriften zur Geltung zu bringen.

§ Berlin, 9. Jan. Dem ‚Vorwärts' zufolge beschloß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihre gestrigen Sitzung, angesichts der Aufregung, welche in der Frage der Neuregelung des Knappschaftswesens unter den Bergarbeitern besonders im Ruhrgebiet entstanden ist, folgende Interpellation einzubringen: „Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Anfrage, ob er eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetze vorzulegen gedenkt, welche die Verhältnisse im Knappschaftswesen in einer für die Arbeiter befriedigenden Weise regelt."

§ Berlin, 9. Jan. In Sachen des Flottenvereins scheint zu den Großherzögen von Baden und Oldenburg nun auch der König von Sachsen getreten zu sein. Denn eine Privatmeldung aus Sachsen besagt, die Nachricht, als wenn man am sächsischen Hofe in der Flottenvereinssache auf einem von dem des Prinzen Ruprecht von Bayern abweichenden Standpunkte stehe, sei unzutreffend.

§ Stuttgart, 8. Jan. Die württembergische Postverwaltung wird sich der Reform der Telephongebühren im Sinne der Vorschläge der Reichspost im Grundsatz anschließen, aber mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des württembergischen Telephonverkehrs billigere Taxen einführen.

§ München, 8. Jan. Die Veredelung der Matrikularbeiträge darf für jetzt wohl als gescheitert betrachtet werden. Finanzminister v. Pfaff erklärt sich entschieden dagegen. Dafür ist er um so entschiedener für den Ausbau der Erbschaftssteuer in Form der Ausgestaltung der Deszendentensteuer.

Ausland.

Italien.

Italienische Bettler.

* Rom, 9. Jan. Die Stadtverwaltung in Palermo hatte verfügt, daß das Bettlerheer, welches die Straßen unsicher machte, ins Armenhaus wandern solle. Da diese Maßregel gegen die „wohlerworbenen Rechte" der Bettler verstößt, hielten die Bettler gestern gemeinsam mit ihren Weibern und Kindern unter Pereat-Rufen auf den Stadtrat einen mehrstündigen Umzug durch die Straßen. Hiernach entsandten sie eine Deputation, die, wie dies auch in anderen großen Städten der Fall sei, die Anerkennung des Rechtes auf die Straßenbettelei verlangte, auf das Rathaus. Die Entscheidung der städtischen Verwaltung steht noch aus.

Frankreich.

Disziplin im französischen Heere.

* Paris, 8 Jan. Drei Artilleristen der Garnison Douai, die mit Arrest bestraft und aus der Kaserne geflüchtet waren, begaben sich nach Lille, wo sie auf dem Bahnhofe lärmende Kundgebungen verursachten und Rufe: „Nieder mit der Armee, hoch Hervé!" ausstießen. Erst eine starke Militärpatrouille konnte die Artilleristen bändigen.

Rußland.

Erkrankung der Zarin.

* Petersburg 8 Jan. Der Gesundheitszustand der Zarin ist so ungünstig, daß sie nicht am Weihnachtsempfang teilnehmen konnte. Die Zarin ist bettlägerig.

Kampf zwischen Räubern und Polizei.

* Petersburg 8 Jan. Bei einer gestern abend vorgenommenen Verhaftung von Personen, die einen räuberischen Überfall verübt hatten, wurde der Polizei bewaffneter Widerstand geleistet. Ein Revieraufseher wurde getötet, ein anderer sowie vier Polizisten verwundet; von den Räubern wurde einer schwer verwundet; zehn Räuber wurden verhaftet.

Spanien.

Ein französisch-spanisches Bündnis?

* Paris, 8 Jan. Der offiziöse Agence Havas wird aus Madrid gemeldet: Auskünften aus spanischen Kreisen zufolge gab die Presse im allgemeinen nicht den wahren Charakter der Reise Pichons wieder. Dieser Besuch habe eine wichtige Bedeutung ähnlich derjenigen, die den beabsichtigten Besuchen des Präsidenten Fallieres und des Ministerpräsidenten Clemenceau beizumessen sein werde, denn es ergibt sich von selbst, daß ein solch häufiger, direkter Verkehr zwischen den Regierungen und den Staatsoberhäuptern dazu beiträgt, die freundlichen Beziehungen zwischen den Ländern mehr und mehr zu festigen, die in internationalen Fragen eine Parallelpolitik befolgen.

* Madrid, 8. Jan. Die offiziösen Noten und die mündlichen Erklärungen, die bestrebt sind, den Besuch Pichons als einen reinen Höflichkeitsakt hinzustellen, stoßen auf allgemeine Ungläubigkeit. Die unabhängige Presse drückt die Meinung aus, daß binnen kurzem das spanisch-französische Vorgehen in Marokko am besten den wahren Charakter dieses Besuchs verrate.

Asien.

Aus Persien.

* Teheran, 8. Jan. Gestern wurden im Parlament Sympathiekundgebungen aus deutschen und türkischen Kreisen verlesen. Alle Abgeordneten brachen in begeisterte Beifallsrufe aus.

Die Spannung zwischen Amerika und Japan.

* Paris 8. Jan. Auf eine Anfrage des „Matin" hat der japanische Minister des Äußern, Hayashi, durch Vermittelung der Pariser japanischen Botschaft diesem Blatte folgende telegraphische Erklärung übersandt: Unsere Verhandlungen mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und Kanada sind durch überaus herzliche Gefühle gekennzeichnet. Es liegen keine unüberwindliche Schwierigkeiten vor, und wir haben allen Grund zu glauben, daß ein befriedigendes Ergebnis erreicht werden wird.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Rabat, 8. Jan. Der Sultan Abdul Asis ist geneigt, die französischen Truppen, welche zur Zeit die Kasba der Medjuna besetzt halten, durch eigene Soldaten zu ersetzen.

* Paris, 8 Jan. Der Kriegsminister stimmte einem Vorschlage des Generals Lyautey zu, einen Teil der Truppen, die gegen die Beni Snassen im Felde gestanden haben, heimzubefördern und eine Hafenpolizei einzurichten.

Landwirtschaftliches.

Verband der Ziegenzuchtvereine von Westfalen und Lippe.

* Hagen, 7. Jan. Der Verband der Ziegenzuchtvereine von Westfalen und Lippe hielt am 5. Januar im Hotel Glitz zu Hagen eine gut besuchte Generalversammlung ab an der als Vertreter des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg Herr Regierungsrat Hexer-Arnsberg und als Vertreter der Landwirtschaftskammer Herr Oekonomierat Dr. Schleh-Münster teilnahmen. Den Vorsitz führte Winterschuldirektor Dr. Müller-Dortmund. Die Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister ist in die Wege geleitet. Der Antrag des Verbandes bei der Kammer, einen Zuchtziegenmarkt in Hamm einzurichten hat Aussicht auf Erfüllung und ebenso auch die Bitte um Befürwortung des Gesuches an den Herrn Minister betreff Bewilligung von Staatsmedaillen bei Verbands- und Sektions-Ausstellungen. Neu aufgenommen wurden die Sektionen bezw. Vereine Brilon, Soffenberg, Gevelsberg, Bochum, Ramsbeck und Hagen, sodaß der Provinzialverband bereits annähernd 28,000 Mitglieder umfaßt. Der Vortrag des Zuchtinspektors Topp über Herdbuchführung und Probemelken fand guten Anklang: der Vortrag soll im Verbandsorgan „Der Ziegenzüchter" veröffentlicht werden. Das Hauptthema der Abhandlungen war: Aufzuchtstationen, Ziegenbockweiden und Bockzentralen. Die Regelung der Bockaufzucht und der Bockhaltung ist eine der Lebensfragen der Ziegenhaltung und ging aus den Ausführungen des Herren Referenten Lehrer Berge-Schüttorf und Direktor Dr. Klöpfer-Hagen klar hervor, daß die Einrichtung solcher Zentralen möglich und empfehlenswert ist, daß aber große Sorgfalt dabei zu beachten ist, wenn nicht empfindliche Verluste eintreten sollen, Verluste durch Verenden der Böcke, die das Zusammenleben, frische nasse Weiden, große Hitze usw. nicht vertragen. Der Vorstand wurde beauftragt aus den Referaten „Leitsätze" auszuarbeiten und dieselben in der nächsten Sitzung, die am 21 Juni nach Dortmund in Aussicht genommen ist, zur Besprechung zu stellen. Die Herbstanstandsschußsitzung soll Mitte September nach Siegen einberufen werden. Der Erlaß einer Körordnung für die ganze Provinz soll angestrebt werden um besonderen auch die minderwertigen Privatböcke zu bekämpfen. Die eifrige Arbeit der Vertreter der Ziegenzuchtvereine der ganzen Provinz wurde von Herrn Regierungsrat Hexer gelobt. Die etwa 3stündigen Verhandlungen waren so lebhaft, daß von ihnen weitgehende Entschließungen in der Provinz erwartet werden dürften.

Gerichtssaal.

? Münster, 8. Jan. Für den Viehhandel und die Abhaltung von Viehmärkten wird die folgende Entscheidung des Kammergerichts eine größere Bedeutung zu erlangen berufen sein. Die auf Grund der Kabinettsordre vom 7 Februar 1837 erlassene Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage vom 24 Juli 1897 bestimmt, daß an diesen Tagen alle öffentlichen bemerkbaren Arbeiten, so auch das mit störendem Geräusch verbundene Fortschaffen von Sachen verboten ist. Auf Grund dieser Polizeiverordnung wurde gegen einen Viehhändler das Strafverfahren eingeleitet. Das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer gelangten zur Verurteilung des Angeklagten. Nach der Feststellung des Berufungsrichters sind vom Bahnhof in Unna an verschiedenen Sonntagen für den Angeklagten Schweine an demselben Tage abgeholt und auf der Straße gefüttert worden. Die Strafkammer erkannte nicht an, daß in einer solchen Lage für einen Viehhändler ein Notfall vorliege. Zunächst könne der Viehhändler solche Einrichtungen treffen, daß das Vieh nicht am Sonntag am Bestimmungsort ankomme. Sodann müsse er, falls sie doch eintreffen, sich es gefallen lassen, daß höhere Kosten für ihn dadurch erwüchsen, daß die Schweine Sonntag über in dem Bahnwagen verblieben. Gegen das Urteil der Strafkammer legte der Angeklagte Revision ein. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hat sie jedoch zurückgewiesen, er sprach aus, daß jene Bestimmung der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten rechtswirksam sei und der Vorderrichter sie auch ohne Rechtsirrtum angewandt habe.

? Düsseldorf, 8. Jan. Vor dem hiesigen Kriegsgerichte stand heute ein erster Fall des Landesverratsprozesses Schwarra zur Verhandlung an. Auf der Anklagebank saß der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Gefreite der Reserve Albert Krause aus Solingen, der sich wegen Bestechung und Ungehorsam zu verantworten hatte. Krause traf am 10 Oktober 1906, als er sich zur Uebernahme eines Truppentransportes in Solingen befand, in einem dortigen Zigarrenladen einen unbekannten Herrn, der sich mit dem Gefreiten in ein Gespräch einließ und es schließlich gegen Verabfolgung barer Münze fertig brachte, daß der Soldat ihm sein Gewehr Nr. 18 zum Photographieren überließ. Der Unbekannte machte von der Waffe die verschiedensten Aufnahmen. Als sodann im verflossenen Herbst die aufsehenerregende Verhaftung des Schriftstellers Max Schwarra in Solingen wegen Landesverrats erfolgte, ergaben die von der Militärbehörde angestellten umfangreichen Ermittelungen, daß man es in dem Unbekannten mit Schwarra zu tun und dieser auch den heutigen Angeklagten zur Pflichtverletzung verleitet hatte. Zum heutigen Termin unter sicherer Bedeckung aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt, verweigerte Schwarra in allen Teilen sein Zeugnis. Mit Rücksicht auf seine bisherige gute Führung wurde Krause zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt und diese Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

? Berlin, 8. Jan. Die Verhandlung gegen die Grafen Hohenau und Lynar vor dem Kriegsgericht in Potsdam soll in der zweiten Januarhälfte stattfinden. Die Verteidigung des Grafen Hohenau hat Justizrat Dr. Sello übernommen. Als Zeuge wird auch Maximilian Harden vernommen werden.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 8. Jan. Die Arbeit ist heute früh in allen ausständigen und ausgesperrten Betrieben in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Insbesondere gilt das auch von den vier bekannten Krawattenstoff-Webereien; nur bei der Firma Höninghaus & Thyssen sind, laut der Niederrh. Volksztg., 20 Arbeiter nicht zurückgekehrt. Wie verlautet, haben diese während der Ausstandszeit anderwärts Arbeit gefunden. Es ist also das eingetreten, was der Oberbürgermeister Dr. Oehler bei Aufnahme seiner vermittelnden Tätigkeit erhofft und erwartet hatte, daß, wenn erst der Arbeitgeberverband die Betriebe wieder geöffnet haben würde, nachdem die geordneten Vertreter der Arbeiterorganisationen den Ausstand für beendigt erklärt hatten, die an Disziplin gewohnten Gewerkschaftsmitglieder die Arbeit wieder aufnehmen und die zunächst noch disziplinwidrig handelnden bald nachfolgen würden. — Herr Oberbürgermeister Dr. Oehler darf mit Genugtuung auf seine vermittelnde Tätigkeit schauen und mit ihm die Leiter und Vorstände sowohl der Fabrikanten- als auch der Arbeiterverbände.

* Krefeld, 8. Jan. Gegenüber einer gegen die Führer der Textilarbeiter-Organisationen während des Streikes erlassenen Erklärung der Stoffweberausschüsse haben die ausständisch und ausgesperrt gewesenen Mitglieder des Christlichen Textilarbeiterverbandes einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Mitglieder der Ortsgruppe Krefeld des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands weisen die von den Stoffweber-Ausschüssen am 5. Januar 1908 in der „Weberunion" angenommene Resolution zurück und erklären folgendes: Die jetzige Bewegung ist nicht durch das zweideutige Handeln der Verbandsvertreter verpflicht, sondern von einer Anzahl unverantwortlicher Hetzer und Schreier, welche vom gewerkschaftlichen Abc keine Ahnung haben. Die Führer unseres (des christlichen) Verbandes haben ihre volle Schuldigkeit getan, deshalb wird ihnen von ihren Mitgliedern das vollste Vertrauen ausgedrückt. Das Ostkartell der christlichen Gewerkschaften hat ebenfalls pflichttreu und korrekt gehandelt, indem es seine Simonisten von dem gegen die Organisationen arbeitenden Streikkomitee ausgegeben hat. Die Mitglieder sprechen die Erwartung aus, daß sämtliche Kollegen und Kolleginnen auch fürderhin im Einvernehmen mit den Führern handeln und betrachten es als Pflicht des Zentralvorstandes, diejenigen, die gegen die erforderliche Disziplin und Kameradschaft verstoßen, von der Mitgliedschaft auszuschließen."

* Essen, 8. Jan. Wir berichteten kürzlich über Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Holzgewerbe, die darauf hinausliefen, ähnlich wie im Baugewerbe, eine allgemeine Regelung der Arbeitsverhältnisse vorzunehmen, und zwar in Form eines Tarifvertrages, der eventuell auf das ganze Deutsche Reich ausgedehnt werden sollte. Die Verhandlungen, an denen auch die Vertreter mehrerer rheinischer und westfälischer Städte teilnahmen, verliefen ergebnislos, weil über die Dauer der täglichen Arbeitszeit eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Zufolge eines Beschlusses der Konferenz sind die Vertreter derjenigen Städte, in welchen die Tarifverträge zunächst ablaufen, zu einer neuen Besprechung zusammengetreten. Auch diese Verhandlungen sind nunmehr als gescheitert zu betrachten. Auf Veranlassung des Arbeitgeberschutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe erfolgt daher die Kündigung der Tarifverträge in 23 Städten.

* Bremen, 8. Jan. Die Firma Wunderlich & Co., Aktiengesellschaft, hat nahezu sämtlichen Arbeitern ihrer Fabriken in Altwasser und Freiburg gekündigt, weil sie sich weigerten, die abgeänderte Arbeitsordnung anzuerkennen.

Provinzielle Nachrichten.

* Wesel, 9. Jan. Der Rhein führt an der rechten Seite noch in einer Breite von 50 Meter Treibeis. Die Schiffahrt beginnt wieder. Das Staueis von Saar und Mosel hat gestern angefangen, abzutreiben.

* Oberhausen, 7. Jan. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. Januar 59 673 Personen, 32 358 männliche und 28 315 weibliche. Davon waren 38 691 Katholiken, 20 229 Evangelische. Ausländer sind 3935 vorhanden.

* Duisburg 8 Jan. Gestern vormittag wurde auf dem Wege zwischen Buchholz und Duisburg ein noch unbekannter Mann mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Man hatte ihn kurz vorher in Begleitung eines Mannes und einer Frau gesehen.

* Mühlheim a. d. R., 8 Jan. Eine Aufsehen erregende Verhaftung erfolgte hier. Der Pferdehändler Scharpegge von hier wurde unter dem Verdacht der Wechsel- und Urkundenfälschung, sowie sonstiger Schwindeleien verhaftet. Desgleichen wurden in Duisburg-Ruhrort dessen Frau und Tochter wegen schwindelhafter Manipulationen verhaftet, während nach dem Aufenthalt des Sohnes noch gefahndet wird.

* Fischeln, 8. Jan. Die hiesige Dampfseilschmiederei von R. Reichling (Zentrale Dortmund) sah sich genötigt, wiederum 15 Arbeiter zu entlassen, so daß nunmehr von 100 Arbeitern nur noch 26 beschäftigt sind. Die Schmiederei soll demnächst auf 14 Tage geschlossen werden.

* Rheydt 8. Jan. Mit seiner Geliebten, der 19 jähr. Tochter eines hiesigen Anstreichers, ist der aus Frankfurt a. M. unter Mitnahme fremder Gelder im Betrage von 10 000 M. geflohene 20jähr. Buchhalter Karl Götz verschwunden. Auf die Ergreifung des Diebes ist Belohnung ausgesetzt.

* Köln, 9. Jan. Eine Arbeitslosenversammlung, welche von mehr als 1800 Arbeitern besucht war, beschloß, wegen sofortiger Inangriffnahme von Notstandsarbeiten beim Oberbürgermeister der Stadt Cöln vorstellig zu werden. Zwar wurde auch beschlossen, vor das Rathaus zu ziehen und dort die Antwort des Oberbürgermeisters abzuwarten, dieser Beschluß ist jedoch nicht ausgeführt, da zunächst im Laufe der Woche noch eine Arbeitslosenversammlung abgehalten werden soll.

* Elberfeld, 9. Jan. In der vergangenen Nacht und heute früh sind im Wuppertale gewaltige Schneemassen niedergegangen, die den Betrieb der Straßen- und Kleinbahnen sehr erschweren. Auf den Linien der bergischen Kleinbahn Elberfeld—Ronsdorf; Velbert—Werden und Velbert—Heiligenhaus stockt der Betrieb vollständig. Erst gegen 10 Uhr vormittags konnte der Betrieb auf dem Elberfelder Gebiete teilweise aufgenommen werden. Auch der Betrieb der Kleinbahn nach Cronenberg und Remscheid erlitt empfindliche Störungen. Der Telephonbetrieb nach dem Ruhrbezirk ist ebenfalls durch starke Schneefälle gestört.

* Trier, 8. Jan. In der Weberbachstraße wurden wiederum zwei Personen aufgefunden, welche infolge Gasvergiftung bewußtlos geworden waren.

Aus Nah und Fern.

— Hannover, 8. Jan. Sechs Schienenbrüche auf fünf Kilometer der Hauptbahn Berlin—Hannover, und zwar zwischen Fallersleben und Vorafelde, ereignete sich gestern nacht infolge des plötzlichen Tauwetters. Der Betrieb mußte während der Auswechselung der Schienen eingleisig geführt werden.

— Allenstein, 8. Jan. Der Allensteiner Ztg. zufolge, stellte gestern der Verteidiger der Frau

...önebeck den Antrag, sie zur Beobachtung ihres ...eisteszustandes der Provinzialirrenanstalt Kortau ...überweise.

— Kasse, 8. Jan. In dem Dorfe Melgers...sen bei Minden war in der Gärtnerschen ...astwirtschaft ein Apparat mit Gasketten eingefroren. ...et dem Versuch, ihn auf dem Hofe mit Strohfeuer aufzutauen, explodierte der Kessel. ...abei wurde ein erwachsener Sohn des Gastwirts Gießler getötet und drei andere Personen, zwei Brüder des Getöteten und ein Schlossergeselle, verletzt.

— Lübeck 8 Jan. Aus Schweden wird von ungeheuren Heringsfangen berichtet. Am Sonntage wurden allein in der Gegend von Marstrand an 25 000 hl Heringe gefangen. Es fehlte dort an Schiffsräumen, um den Riesenfang unterzubringen. In der Woche vorher waren in Strandö und Kullsund fast 40 000 hl gefangen worden. Mittags der größte Teil der Fänge wurde nach Stettin und Lübeck exportiert. Bis zum 24. Dezember waren beispielsweise nach diesen beiden Orten je rund 76 000 kg exportiert worden, nach Rostock über 250 000 kg. Bedeutend bescheidener fielen die Fänge an der norwegischen Küste aus. Hier erreichten die Fänge nur 3900 hl. Die großen Fänge in Marstrand drücken natürlich die Preise sehr erheblich. Sie fallen auf den dritten Teil des sonst in Göteborg gezahlten Preises.

— Commachio, 8. Jan. Bei einer großen Feuersbrunst wurden in einem von armen Leuten bewohnten Stadtviertel 10 Personen getötet und eine große Zahl verletzt.

— Breslau, 8. Jan. Ein 24stündiger Schneesturm hat im Oberschlesien den Eisenbahnverkehr schwer gestört. Der telegraphische Dienst ist unterbrochen, trotzdem Tag und Nacht an den Ausbesserungen gearbeitet wird.

— Courrieres, 8. Jan. Die bisherigen Maßnahmen gegen das in Schacht 5 der Kohlenwerke von Courrieres wütende Feuer haben sich als unzulänglich erwiesen. Die Arbeiten werden durch die starke Gasentwicklung behindert. Ein Ingenieur, der sich dem Brandherde zu nahen suchte, wäre bald erstickt und konnte von den ihn begleitenden Rettungsmannschaften nur mit Mühe wiederbelebt werden. Angesichts der drohenden Gefahr hielten Vertreter der Bergbehörde mit den Ingenieuren der Kohlenwerke eine Beratung ab, in der die Ausführung größerer Sperrbauten beschlossen wurde. Sie werden 2—3 Monate in Anspruch nehmen.

— London, 6. Jan. In der Station Viktoria in London ist eine automatische Stiefelputzmaschine aufgestellt worden, vor deren Benutzung man die Reisenden, die es eilig haben, nur warnen kann. Ein Herr, der am Dienstag einen seiner Füße vertrauensvoll dem Automaten anvertraute, wurde durch die Maschine zwei Stunden lang festgehalten. Die Maschine mußte schließlich auseinandergenommen werden, ehe sie ihr Opfer freigab.

— Newyork, 8. Jan. Am 7. Januar sollten die Mieter der Società Rinamento, die sich weigerten Miete zu bezahlen, in Massen exmittiert werden. Um Unruhen vorzubeugen, willigte die Società ein, die Exmission auf den 11. Januar zu verschieben. 10,000 Demonstranten durchzogen abends, die von der Arbeiterbevölkerung bewohnten Stadtviertel und zwangen die Arbeiter der dort liegenden Betriebe ihre Arbeit einzustellen.

— Newyork, 8. Jan. Die drei Bergleute, die vor einem Monat tausend Fuß tief in dem Alpha Bergwerk in Newada verschüttet wurden, sind noch immer wohlgemut und warten auf ihre Befreiung. Als man ihnen am Sonntag durch ein Rohr, vermittels dessen sie mit der Oberwelt in Verbindung stehen, mitteilte, daß sie wahrscheinlich noch weitere 4 Wochen zu warten haben würden, ehe man sie befreien könne, riefen sie in lustigem Tone: „We're allright". Man tut alles Mögliche, um den Leuten ihre Gefangenschaft erträglich zu machen. Man musiziert an dem Verbindungsrohr und läßt ihnen durch einen Pumpschacht mehr Speisen und Getränke zugehen, als sie überhaupt bewältigen können. Zwischen den Befreiern und den Gefangenen findet ein immerwährender Austausch von Scherzen statt. Am Sonntag beklagten sich die Gefangenen, daß man ihnen kein warmes Wasser für Bäder zur Verfügung stelle. Wenn dieses so weitergehe, müßten sie sich ein anderes Hotel suchen. Die Leute erklären, in vorzüglicher Gesundheit zu sein, und sind sehr damit einverstanden, daß man, um die Gefahr eines Nachrutsches zu verhindern, möglich vorsichtig vorgeht. Die Leute wissen übrigens, daß unmittelbar in ihrer Nähe zwei ihrer Kameraden begraben liegen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 10. Jan.

*!. **Verfuchter Einbruch.** In einem Hinterhause auf der Viktoriastraße wurde in der Nacht zum Mittwoch auf Donnerstag ein Einbruch versucht. Das im Hinterhause untergebrachte Vieh lenkte durch seine ungewöhnliche Unruhe die Aufmerksamkeit der Einwohner des Vorderhauses auf sich. Beim näheren Zusehen stellte sich dann heraus, daß Einbrecher an der Arbeit gewesen waren und es wahrscheinlich auf das im Stall befindliche Schwein abgesehen hatten. Eine Fensterscheibe war bereits „kunstgerecht" aus dem Rahmen entfernt worden. Glücklicherweise haben die Einbrecher aber ohne die ersehnte Beute wieder verschwinden müssen. In den gegenwärtigen dunklen Nächten ist es überhaupt besonders ratsam, sich gegen solche nächtliche Besuche zu sichern. Denn gerade sie bieten diesem Gesindel die vollkommenste Gelegenheit, ihrem lichtscheuen Gewerbe mit Erfolg nachzugehen.

** **Steuererklärung 1908.** Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Steuer-Erklärungen der für das Steuerjahr 1907 bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagten Personen sich spätestens am Montag, den 20. Januar 1908 in den Händen der zuständigen Veranlagungskommission befinden müssen. Es genügt also nicht, daß die Steuererklärung etwa erst am 20. Januar abends abgesandt wird. Wer die Steuer-Erklärung bis zum genannten Tage nicht abgibt, hat nach § 31 des Einkommensteuergesetzes neben dem festgesetzten Einkommensteuersatze einen Zuschlag von fünf Prozent zu demselben zu entrichten. Die rechtzeitige Abgabe der Steuer-Erklärung liegt also im eigenen Interesse der in Betracht kommenden Steuerpflichtigen.

(*) **Eine nachahmenswerte Einrichtung** hat das Kuratorium der Sparkasse in Weiel getroffen, die den Sparsinn der Jugend, der Dienstboten und Arbeiter noch mehren soll. Die Sparkassenbüchlein haben sich als weniger gut bewährt, da man nicht die kleinen Beträge sofort darin anschreiben lassen wollte und das zu Hause gesammelte Geld gewöhnlich unter der Hand ausgegeben wird. Diesem Uebelstand will die Weseler Sparkasse durch die Einführung der Hausparbüchse abhelfen. Wie der Name Hausparbüchse besagt, werden hierbei die Sparpfennige zu Hause aufbewahrt. Die Sparkasse leiht gegen Einzahlung von 2 Mark eine Hausparbüchse ohne Schlüssel. So muß der Sparende alles Geld, das einmal hineingeworfen ist, darin lassen. Alle 6 Monate muß die Büchse an der Sparkasse geöffnet werden, wo der Betrag in das Sparkassenbuch eingetragen wird. Selbstverständlich kann der Sparende mit seinem Gelde schalten und walten, wie er will. Die entgezahlten 2 Mark werden, falls die Büchse unbeschädigt zurückgegeben wird, wieder ausgezahlt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die herrschende Geldnot dieses Vorgehen veranlaßt, oder wenigstens beeinflußt hat. Jedenfalls ist diese Einrichtung sowohl für die Sparer als auch für die Sparkassen zu empfehlen.

]:[**Karneval im Schützenverein.** Am Mittwoch abend fand im Restaurant Rademaker wiederum eine vorbereitende Sitzung für die am 2 Februar in Aussicht genommene karnevalistische Damensitzung im Schützenhause statt. Die Beratungen waren recht ergiebig, sodaß allem Anscheine nach am 2 Februar etwas ganz Besonderes erwartet werden kann. Bei einer Masse Stoffs haben sich bereits mehrere bedeutende Kräfte zur aktiven Mitwirkung angeboten. Nächsten Sonntag ist abermals eine Sitzung.

)*(**Die 10-Pfennig-Marke.** Am 1. Januar waren 40 Jahre seit der Schaffung der 10 Pfg. Freimarke verflossen. Die Ausfrankierung eines Briefes für die Portoberechnung war früher wegen des buntscheckigen Tarifs selbst für einen geübten Beamten eine schwierige Aufgabe. Erst nach der am 1. Juli 1867 in Kraft getretenen Verfassung des Norddeutschen Bundes wurde ein einheitlicher Tarif für Briefe und andere Postversendungs-Gegenstände geschaffen. Vom 1 Januar 1868 ab wurde für den einfachen Brief in ganz Deutschland das Porto auf den Satz von 1 Silbergroschen festgesetzt.

Neueste Nachrichten.

* Duisburg, 9. Jan. Den Maschinisten und Heizern am Niederrhein haben die Reeder den Tarif gekündigt. Ausgenommen sind diejenigen von Rotkath und H. Paul Disch.

* Krefeld, 9. Jan. Sämtliche streikenden und ausgesperrten Arbeiter der Textilindustrie sind jetzt wieder in Arbeit. In den Fabriken wird seitens mehrerer — bis jetzt organisierter — Arbeiter, eine lebhafte Agitation betrieben zum Austritt aus den Textilarbeiterverbänden.. Es werden Unterschriften gesammelt zur Gründung einer Lokalorganisation. Infolge der erregten Stimmung die bei einem großen Teile der Stoffweber gegen die Textilarbeiterverbände und deren Führer besteht, ist anzunehmen, daß eine größere Anzahl dieser geplanten Neugründung sympatisch gegenübersteht.

h Berlin 9 Jan. (Telegr.) Der Hauptausschuß des deutschen Flottenvereins für Berlin und die Mark Brandenburg teilt Folgendes mit. Auf eine Anfrage aus Kreisen des Flottenvereins beim bayerischen Landesverband über die Unterredung des Prinzen Rupprecht mit dem General Keim und über die immer wieder betonte Beeinflussung des bayerischen Landesverbandes durch das Zentrum, telegraphiert Freiherr von Würtzburg, der Ehrenvorsitzende des Verbandes: Stellung des Prinzen Rupprecht zur Unterredung mit Keim gänzlich unverändert, Gerüchte über Einflußnahme durch Zentrum unwahr und widersinnig. Baron Würtzburg.

* Berlin, 9 Jan. Die Zentrumsabgeordneten Gisberts, Wiedeberg und Schiffer haben im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Sind dem Herrn Reichskanzler die Schwierigkeiten bei der Durchführung der Knappschaftsreform im Oberbergamtsbezirk Dortmund, sowie das endgültige Scheitern eines Statuts und damit des Anschlusses an einen Rückversicherungsverband bekannt? Gedenkt der Herr Reichskanzler dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf betr. reichsgesetzliche Regelung des Knappschaftswesens vorzulegen?

* Kiel, 9 Jan. Hier herrscht ein furchtbarer Schneesturm aus Nordost. Es ist Hochwasser eingetreten, das bereits den Kai überschwemmt. Viele Keller stehen unter Wasser. Die Föhrdedampfer haben den Betrieb größtenteils eingestellt. Die Kriegsschiffe sind eingelaufen, die Schießübungen sind unausführbar. Der Sturm nimmt zu, das Wasser steigt fortwährend.

* Kiel, 9 Jan. In ganz Schleswig-Holstein fällt seit gestern bei stürmischem Wetter dichter Schnee, was viele Verkehrsstörungen veranlaßt. Hardersleben ist seit gestern abend 7 Uhr von jedem Außenverkehr abgeschnitten.

h Braunschweig 9. Jan. (Telegr.) Der Dichter Wilhelm Busch ist heute morgen 9½ Uhr in Mechtshausen bei Seesen gestorben. Mit Wilhelm Busch ist zweifellos einer der bedeutendsten und populärsten deutschen Humoristen dahingegangen. Er wurde am 15. April 1832 geboren, erreichte somit ein Alter von noch zu 76 Jahren.

h München, 9. Jan. (Telegr.) Es steht nun, wie die Münch. N.N. melden, unwiderleglich fest, daß die Auffassung des Prinzen Rupprecht in der Flottenvereinsfrage vom Kaiser, sowie von sämtlichen übrigen deutschen Bundesfürsten geteilt wird.

h London, 8. Jan. (Telegr.) 200 Arbeitslose versuchten gestern das Rathaus in Birmingham zu stürmen, wurden aber von den Schutzleuten gewaltsam zurückgetrieben. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eingesandt.*)

Geradezu empörend ist der Zustand, in der sich jetzt die Franken- und die Friesenstraße befinden. Die beteiligten Fabrikanten haben schon vor längerer Zeit eine Beschwerde an das Bürgermeisteramt gerichtet, in der dringend um Abhülfe gebeten wurde, mit einer gleichzeitigen Eingabe an die Stadtverwaltung, in der sie sich verpflichteten, einen großen Teil der Kosten zur Fahr- bezw. Gangbarmachung dieser Straßen beizutragen; aber man hört und sieht nichts, nicht einmal eine Antwort ist darauf erfolgt. Nunmehr sind diese Straßen derartig durch das Anfahren der Materialien für den Fabrikneubau Stern & Loewenstein zerfahren, daß ein Passieren nur mit langen Stiefeln oder für solche Leute möglich ist, die Schlammbäder verordnet bekommen haben. Mehrere hundert Arbeiter sind gezwungen, diesen Weg zu benutzen; trockenen Fußes aber ist dieses unmöglich. Für wenige tausend Mark wären diese Straßen in guten Zustand zu setzen, und mit Hilfe der Polizei könnten auch wenigstens die Fußsteige vor Fracht-, Bäcker- und anderen Wagen geschützt werden, die jetzt ausschließlich von diese Wagen benutzt werden und auch schon total zerfahren sind. Müssen sich denn das die Steuerzahler gefallen lassen? Wir können den Leuten nicht Unrecht geben, die immer und immer wieder Angesichts dieser himmelschreienden Zustände in genannten Straßen darauf hinweisen, daß es am Nordtor besser aussieht, obwohl von dort nicht die Steuern hereinkommen, wie sie gerade aus unserm Bezirk bezahlt werden. Auch auf der Industriestraße watet man durch Schlamm, aber dort hat man wenigstens festen Untergrund, während man auf der Friesen- und Frankenstraße geradezu „versäuft". Wir hoffen, daß der Herr Stadtbaurat und der Herr Burgermeister sich persönlich diesen Zustand ansehen und sofort Abhülfe schaffen. Lange kann die Geduld der Leute, die diese Wege täglich 4 mal zu passieren haben, nicht mehr anhalten! Wir fordern sämtliche anliegenden Fabrikanten auf, die Krankheiten, die durch Erkältung bei ihren Arbeitern vorkommen, sorgfältig zu notieren, damit ein Anhaltspunkt gefunden wird, der anderen Behörden zum Einschreiten Veranlassung bieten könnte.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Handelsnachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 8 Januar 1907.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20 00	19,00	—,—	17,50
Essen	21,00	19,75	15,75	—,—
Bochum	21 90	20,85	15,95	19,00
Osnabrück	20 45	19,10	17,10	17,95

Speisekartoffeln (tatsächl. erzielte Preise pr. 100 kg in Mk.): Osnabrück I. Sorte 8,0 Mk.; II. Sorte 6 50 Mk. Bochum 7,0 Mk. (magnum bonum).

Amtliche Erzeugerpreise zu Neuß am 9. Januar.

		Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware)	1. Qual.	21	80
	2. "	20	80
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	19	70
	2 "	18	70
Alter Hafer per 100 Kl.	1. Qual.	—	—
	2 "	—	—
Neuer Hafer 100 Kilo	1. Qual.	17	20
	2. "	16	20
Neue Kartoffeln 50 Kilo		2,80—3,50	
Heu per 50 Kilo		3,70—4 20	
Luzerne-Heu 50 Kilo		4 60	
Maschinenstroh per 500 Kilo		19,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		21,—	
Butter per Kilo		2,50	
Eier (100 Stück)		14,—	
Gerste per 100 Kilo	1. Qual.	—	—
	2. "	—	
Raps per 100 Kilo	1 Qual.	33 50	
"	2 "	33 00	

Neuß, 9 Januar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	75	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Fuß)	77	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	113	—
" in kleineren Partien	115	—
Kleie per 50 Kilo	6	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Abonnenten hier. Bewußtes Eingesandt haben wir deshalb nicht in unserm Blatt veröffentlicht, weil wir den Inhalt nicht für besonders ansprechend halten. Viele unserer anderen Abonnenten hätten sicher daran Anstoß genommen.

Sie pflegen reizbare Haut am besten — durch den täglichen Gebrauch der überaus feinen und sehr milden — **Myrrholin-Seife,** denn sie ist die einzige hygienische Toilettseife, welche als kosmetischen Zusatz das Myrrholin mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, offl Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1 —

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co. Mainz-Mombach.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.



Viel Vergnügen

machen die dem

Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger"

beiliegenden Geschenke, prächtige Sachen, ausnahmslos nur hübsche, nützliche Gegenstände.

In den meisten Geschäften a 15 Pfg. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger"!

Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Freiwillige Sanitätskolonne.

Die nächste Uebung der Kolonne findet am Samstag, dem 11. d. Mts, abends 8½ Uhr, im Saale des Wirtes Wolbring in der Langenbergstraße statt.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zum 1. April suche ich wegen Verheiratung des jetzigen ein braves, tücht.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Oberlehrer Bause,

Ostermarkt 40.

Eine Wohnung

von 3–4 Räumen im Mittelpunkte der Stadt von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Halte mich den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zum

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken

bestens empfohlen.

Auch werden **alte Möbel** angekauft.

Frau Wwe. Eigener,

Wesel, Kreuzstraße.

Bestellungen können per Postkarte gemacht werden.

Wwe. Wilh. Steinkamp

Osterstr. 34. Nordstr. 6.

Kolonialwaren

in nur anerkannt guten Qualitäten.

Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.



Auf der Rückseite

der Düten von

Dr. Oetker's

Backpulver

finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einem Kaffeekuchen.

Man gibt zu dem Teig soviel Milch, dass er dick vom Löffel fliesst

Man nehme nur Dr. **Oetker's** Backpulver dazu und weise Nachahmungen entschieden zurück.

Gottesdienst Ordnung.

Sonntag, den 12. Januar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorberettung.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
8 ½ Uhr hl Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 12. Januar.

Fest der hl. Cäcilia, Kirchenpatronin.

6 Uhr erstes Hochamt.
½7 Uhr zweite hl. Messe
9 Uhr dritte hl. Messe und Predigt.
10 Uhr Levitenamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Vesper.

Mütterverein St. Georg.

Samstag ½9 Uhr h. Messe für die † **Wwe. Klara Schwung.**

Marianische Jungfrauen-Kongregation.

Sonntag, den 12. Januar, 2¾ Uhr:

Gesangprobe.

Schuhmacher-Geselle

gesucht von **Jos. Lökes.**

Ein zweistöckiges

HAUS

in der Wendenstraße zum 1. April oder auch früher zu vermieten.

H. Scholten.

Eine Wohnung

von 6 Räumen im Mittelpunkte der Stadt an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung

(auf Wunsch mit Gärtchen), am Neutor in der Nähe des Bahnhofes, zum 1. April **zu vermieten.**

2 Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten.

Ravardistraße 28.



Eine vorzügliche Waffe

im Konkurrenz-Kampf ist ein wirkungsvoll abgefasstes Inserat am richtigen Platze. Derartige Vorschläge hat für Sie kostenlos die Firma

Haasenstein & Vogler A. G., Köln a. Rh., Hohestr. 115 B, I.



Eine Partie gute

Legehühner

zu kaufen gesucht.

Von wem, zu erfragen bei

Bernh. Leiting,
Vardingholt.

Dr. Kuhn's
bocken- u. Kräuselwasser

wieder vorrätig.

Friseur Rolf, Nordstr. 4.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

beehren sich hocherfreut anzuzeigen

Bocholt, 9. Januar 1908

Karl Stahlschmidt
und Frau
Berta geb. Paulerbeck.

Goldene Sprüche!

Einmal inseriert ist keinmal inseriert. — Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft flau geht, heißt soviel, als einen Damm niederreißen, weil das Wasser niedrig steht — Wer Anzeigen säet, wird Bestellungen ernten — Eine Anzeige muß auffallen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie gezogen wird — Geschäftsleute, die bloß alle drei Monate einmal inserieren, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnis behalten — Mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, und du wirst nie dabei verlieren.

Inserate
im
Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung),
dem in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend **bestens eingeführten Blatte** haben stets einen
ausgezeichneten Erfolg.

Wer erteilt einem Quartaner

Nachhilfe im Latein?

Angebote unter **T. K. 94** an die Expedition d. Bl.

Nächster Unterrichtsabend Mittwoch, 15. Januar.

Stenographenverein Gabelsberger.

Vereinslokal **Restauration Wolbring,**
Samstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Schmier-Oele

aller Art
für leichte u. schwere Maschinen,
Lederfett, konsist. Fett,
Wagenschmier, Zylinder-Öle
usw.
empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

12 gebrauchte **Geldschränke** billig abzugeben.

Offerten u **J T. 1777** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co, Radebeul,** mit Schutzmarke „Steckenpferd". à Stück 50 Pfg. bei:

Geschw. Höpfner,
Herm. Wielers.

Ein junger oder älterer



Kettenhund

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.



Ziegenzucht-Verein Bocholt.

Wir suchen am Ostertor einen Bockhalter.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch abend 6½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Hessling

nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Rhede, Ramsdorf, 10. Januar 1908

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich hierselbst neben meinem **Möbelgeschäft** ein

Sargmagazin.

nebst Lager in Totenkleidern 2c.

errichtet habe.

Bei Trauerfällen halte mich zur Lieferung sämtlicher Artikel bestens empfohlen.

Hochachtend

W. Wilting, Rhede,

am Markt.

Das religiöse Leben.

Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, zunächst für die gebildete Männerwelt.

Von

P. Tilman Pesch, S. J.

In der Preislage von **Mk. 1,40** an in allen Einbänden vorrätig.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Für die Wahlperiode 1908/10 sind für die Gemeinden

Werth:

1. Gemeindevorsteher **C. A. Sterneborg** zu Werth als Schiedsmann,
2. Ackerer **Th. B. Heesen** zu Werth als Stellvertreter;

Barlo-Stenern:

1. Schulze **Heinr. Wehnink** zu Barlo als Schiedsmann,
2. Ackerer **Heinr. Rienhaus** zu Spork als Stellvertreter;

Biemenhorst-Mussum:

1. Gemeindevorsteher **Gerh. Föcking** zu Mussum als Schiedsmann,
2. Ackerer **Joh. Herm. Essing** zu Liedern als Stellvertreter;

Hemden-Spork:

1. Ackerer **Heinr. Rienhaus** zu Spork als Schiedsmann,
2. Schulze **Heinr. Wehnink** zu Barlo als Stellvertreter;

Herzebocholt-Liedern:

1. Ackerer **Joh. Herm. Essing** zu Liedern als Schiedsmann,
2. Gemeindevorsteher **Gerh. Föcking** zu Mussum als Stellvertreter;

Holtwick-Lowick:

1. Gemeindevorsteher **Franz Hovestädt** zu Holtwick als Schiedsmann,
2. Ackerer **Joh. Herm. Essing** zu Liedern als Stellvertreter;

Suderwick:

1. Kaufmann **G. J. Vendershosch** zu Suderwick als Schiedsmann,
2. Kaufmann **Aug. Janssen** zu Suderwick als Stellvertreter

gewählt bezw. wiedergewählt und verpflichtet worden.

Bocholt, den 7. Januar 1908.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 57 der Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich bis zum

1. Februar ds. Js.

in der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben.

Hierin gehören:

a) Männliche Personen, welche im Jahre 1888 im hiesigen Bezirke geboren sind;
b) militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1883 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
c) Militärpflichtige, aus früheren Jahren, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben.

Die unter b und c Gedachten müssen bei der Anmeldung ein Geburtszeugnis vorlegen, welches vom Königl. Standesamt des Geburtsortes einzufordern ist.

Sind die Militärpflichtigen am Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt, welche im Falle des Unvermögens in entsprechende Gefängnisstrafe umgewandelt wird.

Bocholt, den 7. Januar 1908.

Der Amtmann:
Döink.

Ausverkauf zurückgesetzter Waren.

In meinem Geschäftshause am Markt:

Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Pelze,
Reste f. Kleider u. Blusen,
Sammetreste für Blusen und Besatz

zu ½—⅔ des bisherigen Preises.

1 Partie Unterröcke (Sommerröcke und Winterröcke) durcheinander zu 2 Mark.

1 Partie schwarze Trägerschürzen zu 1½ Mk. und zu 1 Mk.

1 Partie Siamosen-Trägerschürzen (gute, waschechte Qualitäten) zu 1½ Mk. und zu 75 Pfg.

1 Partie Sommerblusen zu 1 Mk.

1 Partie Winterblusen zu 4 Mk.

1 Partie Kostümröcke zu 5 Mk. und zu 3 Mk.

1 Partie Korsetts (kleine Nr.) zu 1 Mk.

1 Partie woll. Umschlagtücher zu 70 Pfg.

1 Partie woll. Schals zu 10 Pfg.

In meiner Filiale Ravardistrasse 4:

1 Partie Herrenanzüge.

1 Partie Burschen- und Knabenanzüge.

1 Partie einzelne Hosen,

die im Schaufenster gelitten haben,

zu ½—⅔ des bisherigen Preises.

Sämtliche Ueberzieher

sind um ¼—⅓ des bisherigen Preises ermässigt.

G. Gompertz

am Markt.